

svizzera, le prestazioni per la vecchiaia. Questo sia attraverso il 2° pilastro obbligatorio, sia attraverso la possibilità offerta agli indipendenti di assicurarsi facoltativamente.

Le facilitazioni fiscali introdotte successivamente per la realizzazione del risparmio vincolato per la vecchiaia ha ulteriormente migliorato la situazione.

Tuttavia la situazione non può ancora essere considerata risolta per tutte le categorie di persone. In particolare gli indipendenti a redditi bassi e con attività saltuarie, che non sono obbligati ad assicurarsi al 2° pilastro, sono spesso nella condizione di non potersi nemmeno assicurare facoltativamente. Ne risulta una situazione discriminatoria, che va ad aggiungersi alla condizione in cui si trovano coloro che, già pensionati, non hanno mai potuto assicurarsi a un 2° pilastro e possono contare solo sulle rendite AVS.

Si trovano in questa situazione in particolare gli artigiani indipendenti e in genere le persone esercitanti delle attività culturali che devono accontentarsi di redditi modesti e irregolari.

Il problema non è nuovo. E' già stato sollevato più volte: nel rapporto Clottu nel 1975 e con una mozione Morf poi trasformata in postulato nel 1986.

In particolare con l'atto parlamentare citato si chiedeva al Consiglio federale di introdurre il 2° pilastro per le persone esercitanti un'attività culturale. Accettando la proposta sotto forma di postulato il Consiglio federale si dichiarava disposto ad esaminare il problema.

Da allora non sembra che la questione abbia fatto passi in avanti. Limitarsi ad attendere la prossima revisione della Legge sulla previdenza professionale del 1985 non fa altro che prolungare nel tempo la situazione discriminatoria denunciata.

Si impone almeno la presentazione di un rapporto sulla situazione, comprendente proposte e varianti di una possibile base giuridica che permetta, il più presto possibile, alle categorie di persone in questione di avere una loro previdenza professionale.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 15. Mai 1991

Dichiarazione scritta del Consiglio federale

del 15 maggio 1991

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 15 mai 1991

Il Consiglio federale è disposto ad accettare il postulato.

Ueberwiesen – Transmis

91.3085

Postulat Hildbrand

Ergänzungsleistungen für Nicht-AHV/IV-Rentner

Extension du droit aux prestations complémentaires

Wortlaut des Postulates vom 20. März 1991

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage zu prüfen, welche

1. eine generelle Aufhebung der Beschränkung des Anspruches auf Ergänzungsleistungen (EL) auf AHV/IV-Rentenbezüger oder
2. eine Ausdehnung der Anspruchsberechtigung auf weitere einkommensschwache Gruppen wie Alleinerziehende, Ausgesteuerte, Arbeitslose usw. vorsieht.

Texte du postulat du 20 mars 1991

Le Conseil fédéral est invité à examiner l'opportunité d'élaborer un projet de loi visant

1. à abroger la règle voulant que seuls les bénéficiaires de ren-

tes AVS et AI aient droit aux prestations complémentaires ou 2. à étendre le droit aux prestations complémentaires à d'autres groupes de la population disposant d'un revenu modeste, tels que les familles monoparentales, les personnes en fin de droits, les chômeurs, etc.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bircher Peter, Columberg, Darbellay, Dormann, Keller, Meyer Theo, Schmidhalter (7)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

1. Namhafte Untersuchungen bestätigen die Erfahrung, dass in der Schweiz neben dem erfreulich hohen Einkommens- und Lohnniveau grössere Bevölkerungskreise am Rande der Armut leben. Mit den Ergänzungsleistungen (EL) liegt ein erprobtes und ausbaufähiges sozialpolitisch effizientes System vor, welches den wirklich Bedürftigen zugute kommt, ohne den Charakter von Fürsorgeleistungen zu haben. Ausgeschlossen vom Anspruch auf Ergänzungsleistungen sind all jene einkommensschwachen Frauen, Männer und Kinder, welche nicht Anspruch auf eine AHV/IV-Rente haben. Da der Bezug von EL eine Ueberprüfung der gesamten Einkommens- und Vermögensverhältnisse neben den staatlichen Renteneinkommen voraussetzt, wäre auch der administrative Mehraufwand für eine Ausweitung der EL-Berechtigten vertretbar. Des weiteren muss jeder Einzelfall abgeklärt werden, so dass die Gefahr von Missbräuchen gering zu veranschlagen ist.

2. Unser System der sozialen Sicherheit zielt auf die Gewährleistung des Existenzminimums (1. Säule) sowie der Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung im angemessenen Rahmen (1. und 2. Säule). Da beim Aufbau der 1. Säule sowie insbesondere beim Aufbau der beruflichen Vorsorge eine geraume Zeit vorgesehen wurde, in welcher das Ziel des Existenzminimums nicht erreichbar sein dürfte, wurden 1965 die Ergänzungsleistungen zu den AHV- und IV-Renten eingeführt. Die EL haben sich bei aller Fragwürdigkeit der doch tiefen Einkommensgrenzen als problemorientierte Sozialmassnahme neben der Fürsorge bewährt. Die EL stellen für den Versicherten einen Rechtsanspruch dar und unterscheiden sich auch sonst grundsätzlich von Fürsorgeleistungen (keine Rückzahlungspflichten, keine Verwandtenunterstützung, keine Naturalleistungen).

3. Die erfreuliche Einkommens- und Vermögensentwicklung des grossen Teils der schweizerischen Bevölkerung in den fünfziger und sechziger Jahren bis Mitte der siebziger Jahre sowie in den letzten acht Jahren darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass aufgrund anderer Ursachen statt Alter und Invalidität Einkommenseinbussen stattfinden, welche Mitbürgerinnen und Mitbürger verarmen lassen. Dauerarbeitslose, frühzeitig «ausgebrannte» Arbeitskräfte ohne IV-Berechtigung, alleinerziehende Mütter und Väter, verarmte Auslandsschweizer sind einige Kategorien, in welchen die neuen Armen anzutreffen sind.

4. Mietzinssteigerungen und Krankenkassenprämien-Aufschläge allein lassen manches (Familien-)Budget unter die Existenzsicherung schrumpfen. Höhere Inflationsraten treffen die unteren Einkommenschichten härter als den Durchschnitt.

5. Ansätze wie ein garantiertes Existenzminimum für alle versperren mit deren totalen Anspruch den Weg für pragmatische Lösungen, wie sie die Ausweitung der EL-Berechtigung auf Nicht-AHV/IV-Rentner darstellt.

6. Mit einer gleichzeitigen Anhebung der Einkommensgrenzen der EL auf das Niveau einer echten Existenzgrundlage dürfte die personelle Ausweitung mit einigem finanziellen Aufwand an Bundes- und Kantonsmitteln verbunden sein. Genauere Unterlagen wären erforderlich. Insbesondere müssten die Einsparungen bei der Fürsorge und bei einem eventuellen Verzicht auf einen Weiterausbau der Arbeitslosenversicherung einbezogen werden.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 15. Mai 1991

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 15 mai 1991

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Präsident: Das Postulat wird von Herrn Allenspach bekämpft. Die Diskussion wird verschoben.

Verschoben – Renvoyé

91.3120

**Postulat Wiederkehr
Internationale Umweltinstitution
«Grünes Kreuz»
Institution écologique
internationale «Croix-Verte»**

Wortlaut des Postulates vom 22. März 1991

Der Bundesrat wird eingeladen, die Möglichkeiten zur Gründung und Ausgestaltung einer internationalen Umweltinstitution «Grünes Kreuz» zu prüfen. Das «Grüne Kreuz» sollte – analog zum Roten Kreuz – eine international tätige Organisation sein, die juristisch privat und im Entscheidungsprozess unabhängig ist, jedoch aus öffentlichen Mitteln unterstützt wird.

Diese Institution (mit Sitz vorzugsweise in der Schweiz) nähme eine beratende und vermittelnde, koordinierende Rolle in wichtigen Umweltfragen ein.

Die Beratung würde zum Beispiel auch die Durchführung von Kursen in Umwelt-Management für Regierungs- und Wirtschaftskader in Oststaaten und Entwicklungsländern beinhalten (ähnlich den Kursen, die das IKRK in Sachen Menschenrechte für Regierungs- und Militärkader zum Beispiel in Oststaaten durchführt).

Das «Grüne Kreuz» hätte auch konkrete Projekte zu unterstützen, zum Beispiel die Schaffung von Tropenwald-Reservaten im Zusammenhang mit Entschuldungsmassnahmen und Entwicklungsunterstützung. Dazu gehörten die Ausarbeitung und Vermittlung von Management-Konzepten für nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen in Drittweltländern ebenso wie die Vermittlung von ökologischem Wissen.

Texte du postulat du 22 mars 1991

Le Conseil fédéral est invité à examiner s'il serait possible de créer et de développer une institution écologique internationale «Croix-Verte». Par analogie à la Croix-Rouge, la «Croix-Verte» devrait être une organisation active à l'échelle internationale, privée du point de vue juridique et indépendante dans son processus de décision, tout en étant soutenue par des fonds publics.

Cette institution (dont le siège serait située de préférence en Suisse) jouerait un rôle de consultation, de médiation et de coordination pour ce qui est des problèmes écologiques importants.

Ses activités de consultation comprendraient notamment l'organisation de cours de gestion en matière d'écologie destinés aux cadres des milieux gouvernementaux et économiques dans des pays de l'Est et des pays en développement (comme les cours sur les droits de l'homme organisés par le CICR à l'intention des cadres gouvernementaux ou militaires, par exemple dans des pays de l'Est).

La «Croix-Verte» devrait aussi soutenir des projets concrets, par exemple la création de réserves de forêts tropicales en rapport avec des mesures de désendettement et de soutien au développement. Elle devrait également élaborer et diffuser des principes de gestion visant une exploitation durable des ressources naturelles dans les pays du tiers monde ainsi que transmettre des connaissances dans le domaine de l'écologie.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Béguelin, Bundi, Caccia, Dünki, Grendelmeier, Hafner Rudolf, Jeanprêtre, Keller, Kuhn, Leuenberger Moritz, Leutenegger Oberholzer, Maeder, Meier Samuel, Ruffy, Salvioni, Schmid, Seiler Rolf, Uchtenhagen, Ulrich, Wanner, Weder-Basel, Zbinden Hans (22)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Unser Land hat mit der Schaffung des Roten Kreuzes einen international anerkannten Beitrag an eine humanere Welt geleistet. Das Jubiläumsjahr 1991 ist bestens geeignet, die humanitäre Tradition der Schweiz mit der Lancierung der Idee eines «Grünen Kreuzes» fortzuschreiben: Die gravierenden grenzüberschreitenden bis sogar weltweiten Probleme der Umwelterhaltung verlangen nach der Schaffung einer initiativen Institution.

Migrationen werden in Zukunft je länger, je mehr auch aus ökologischen Gründen erfolgen – mit der Hilfe zur ökologischen Sicherung der Lebensgrundlagen leistet ein «Grünes Kreuz» auch einen Beitrag zur Verminderung von Völkerwanderungen und entschärft den Asylruck auf die Schweiz.

Das «Grüne Kreuz» wäre – wie das Rote Kreuz – vom Staat unabhängig, müsste jedoch finanziell durch den Bund unterstützt werden. Mit dem Einsatz eines neutralen und unabhängigen «Grünen Kreuzes» wird auch dem Eindruck begegnet, eine direkte Hilfe der Schweiz an Partnerstaaten könne die Angst des Partners vor Souveränitätsverlusten schüren. Das Rote Kreuz hat bewiesen, dass es solche Ängste nicht weckt. «Grüne Berufe» haben grossen Zulauf; ein «Grünes Kreuz» wäre daher auch der Ort, wo sich junge Schweizerinnen und Schweizer konkret für eine sinnvolle Tätigkeit einsetzen und Solidarität üben könnten.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 15. Mai 1991

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 15 mai 1991

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Präsident: Das Postulat wird von Herrn Hess Peter bekämpft. Die Diskussion wird verschoben.

Verschoben – Renvoyé

90.903

**Postulat Fäh
Zivilschutz.
Uebergangsbestimmungen
Protection civile.
Dispositions transitoires**

Wortlaut des Postulates vom 28. November 1990

Der Bundesrat wird gebeten, im Sinne von Uebergangsbestimmungen das Höchstalter, welches zum Besuch von Zivilschutz-Ausbildungskursen und -übungen verpflichtet, herabzusetzen. Parallel zu den Regelungen in der Armee ist dabei ein erster Schritt bereits auf den 1. Januar 1991 anzuordnen.

Texte du postulat du 28 novembre 1990

Le Conseil fédéral est prié d'abaisser par des dispositions transitoires l'âge maximum auquel les citoyens peuvent être astreints aux cours et aux exercices de protection civile. Comme pour l'armée, les premières mesures devraient entrer en vigueur dès le 1er janvier 1991.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Es dürfte klar sein, dass das künftige Zivilschutz-Höchstalter auf maximal 52 Jahre festgelegt wird.

Als Folge davon dürfte die Motivation jener, die jetzt mit 50 noch in den Zivilschutz einzurücken haben, mit zunehmendem Alter abnehmen.

Diesen beiden Tatsachen ist mit einer zweckmässigen und

Postulat Hildbrand Ergänzungsleistungen für Nicht-AHV/IV-Rentner

Postulat Hildbrand Extension du droit aux prestations complémentaires

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	16
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	91.3085
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	21.06.1991 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1347-1348
Page	
Pagina	
Ref. No	20 020 064

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.